

Zur Echtheit der Bach=Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden“

Von Martin Geck (München)

Unter den sechs von der heutigen Bach-Forschung für Johann Sebastian Bach in Anspruch genommenen Motetten nimmt „Lobet den Herrn, alle Heiden“ keinen bevorzugten Platz ein. Hermann Kretzschmar¹ urteilte bereits 1905, das Werk stehe in der Gleichförmigkeit seines Verlaufs und der Alltäglichkeit seiner Themen hinter den anderen Motetten zurück und zeige erst gegen Ende einige Wendungen, die an J. S. Bach erinnerten. Bernhard Friedrich Richter² bezeichnete es 1912 in seiner Arbeit über Bachs Motetten als „Jugendarbeit“ und meinte, mögliche Echtheits-zweifel zurückweisen zu müssen:

„Ein Zweifel an der Echtheit des Werkes kann nicht aufkommen, trotzdem es für die Motette an jeder beglaubigten Vorlage fehlt.“

Arnold Schering³ rechnete die Motette 1936 unter die instrumental unbegleiteten Chorsätze der Kantaten 2, 28, 38, 121 und 179 und vertrat gleichzeitig die Ansicht, sie müsse in Leipzig als Kommunionmusik musiziert worden sein. Dementsprechend setzte Wolfgang Schmieder⁴ 1950 die Entstehungszeit mit „Leipzig zwischen 1723 und 1734, möglicherweise schon vor 1723“ an, während Friedrich Blume⁵ 1965 von einer Komposition „frühen Datums“ sprach.

Stilkritisch ist das Werk vor allem in den Arbeiten Eugen Thieles⁶ und Werner Neumanns⁷ über die Chorfugen Bachs betrachtet worden.

Im Folgenden soll die Frage der Authentizität in der Absicht gestellt werden, an einem Einzelfall einige Grundsatzprobleme der Echtheitskritik zu formulieren.

1. Die Überlieferung

Die einzige Quelle für „Lobet den Herrn, alle Heiden“ ist ein Partiturdruk, welcher unter dem Titel *Der 117. Psalm* im Jahre 1821 ohne Angabe eines Herausgebers bei Breitkopf & Härtel in Leipzig erschienen ist⁸. Das Titelblatt trägt den Vermerk: „Nach J. S. Bachs Original-Handschrift.“ Eine zweite Auflage dieses Druckes erschien 1845.

Merkwürdig berührt es, daß die „Original-Handschrift“, auf welche sich der

¹ H. Kretzschmar, *Führer durch den Konzertsaal* II,1, 3. Auflage Leipzig 1905, S. 495.

² B. F. Richter, *Über die Motetten Seb. Bachs*. In: BJ 1912, S. 15f.

³ A. Schering, *Johann Sebastian Bachs Leipziger Kirchenmusik. Studien und Wege zu ihrer Erkenntnis*, Leipzig 1936, S. 10f.

⁴ BWV, S. 307.

⁵ Friedrich Blume, *Geschichte der evangelischen Kirchenmusik*, Kassel etc. 1965, S. 180.

⁶ Eugen Thiele, *Die Chorfugen Johann Sebastian Bachs*, Berner Veröffentlichungen zur Musikforschung. 8. Bern und Leipzig 1936.

⁷ Werner Neumann, *J. S. Bachs Chorfüge. Ein Beitrag zur Kompositionstechnik Bachs*, Bach-Studien. 3. 3. Auflage 1953.

⁸ Plattennummer 3509. Exemplar in der MB Leipzig.